

außerordentlichen Seelsorge betätigen. Die Festschrift der österreichischen Benediktinerklöster aus Anlaß des 1400jährigen Todestages des heiligen Benedikt (Benediktinisches Mönchtum in Österreich, hsg. von Hildebert Tausch, Herder-Verlag, Wien 1949) berichtet voll Stolz von den segensreichen Wirkungen dieser nicht in allen Ländern in gleicher Weise angestrebten und ausgeübten äußeren Tätigkeit. Die vorliegende Studie gewährt einen guten Einblick in Verhältnisse, die besonders schwierig gelagert waren. Es nimmt uns bei der Entfernung Kleinfrauenhaid im Burgenland vom betreuenden Kloster Lambach in Oberösterreich und bei der Kompliziertheit der Patronatsverhältnisse nicht wunder, daß dieser entlegene Außenposten nicht auf die Dauer gehalten werden konnte. Unmittelbar nach den siegreichen Kriegen wider die Türken wurden die Beziehungen aufgenommen und während der Regierungszeit Josefs II. mußten sie abgebrochen werden.

Die Ausführungen des Verfassers, der natürlich die burgenländischen Verhältnisse besser kennt als die oberösterreichischen, werden sicher bei manchen Freunden der Heimatgeschichte Gehör finden.

Linz a. d. D.

DDr. Josef Lenzenweger

Bibel und Mythos. Ein Vortrag von Josef Bernhart. (69.) Hochland-Bücherei. München 1954, Kösel-Verlag. Kart. DM 3.60.

Wie bei Josef Bernhart nicht anders erwartet werden kann, ist dieses Büchlein nicht nur dem Inhalte nach klar, gediegen, in die Tiefe greifend, von umfassender Sachkenntnis getragen, sondern es ist auch der Form nach ein Kunstwerk, in Sprache, Stil und Darstellung schlechthin vollendet. Der Verfasser beweist damit, daß theologische Bücher nicht unbedingt in dem bekannten Gelehrtendeutsch geschrieben sein müssen.

Der Grundgedanke der Schrift läßt sich auf den Satz zusammendrängen, daß der Mythos, der die Religionsgeschichte immer noch in zunehmendem Maße beschäftigt, also die menschliche, aus den Urtiefen des Gefühls und der Phantasie kindlicher Völker hervorstachelnde Rede oder Sage, der Bibel durchaus nicht fremd ist. Aber er wirkt dort nicht als Mythos, sondern gleichsam als Umhang, als Mantel, in den sich die offenbare Wahrheit hüllt, um aus dieser seltsamen Umkleidung erst recht strahlend hervorzubrechen und als die Gottesbotschaft zu wirken, als das ganz andere, das der Mythos nie und nimmer zu bringen vermochte, eben weil er, rein menschlichem Denken und Sinnen entsprungen, im Walten und Weben der Natur verstrickt bleibt, aus dem das Gotteswort den Menschen erlösen möchte. Die heiligen Schreiber, denen der Geist Gottes die Wahrheit kundtat, wollten sich des Mythos in ihrer Rede bedienen, weil diese, als Rede an das Volk, in die dem Volk vertrauten Bilder und Geschichten eingekleidet werden sollte. Es ist nun Aufgabe der Nachwelt, „das Rankenwerk auseinanderzubiegen“ und so der Wahrheit in das Gesicht zu schauen. Uns modernen Verstandesmenschen ist aber weithin das Gespür für die Tiefe des Mythos und für seinen Sinngehalt verlorengegangen. „Man muß beides sehen: wie die biblische Religionsgeschichte sich verwebt mit der Symbolsprache des Mythos, zugleich aber, wie sie mit dem Mythos als solchem nichts zu schaffen hat.“ In diesem Zusammenhange nennt Bernhart die Schöpfungsberichte, an denen man nicht krampfhaft herumdeuteln solle, die Feuererscheinungen in der Geschichte des Moses und des Elias, die Jonasgeschichte usw. Eine kostbare Gabe für jeden, für den Gelehrten, den Priester und den Laien.

St. Pölten

Dr. Karl Schmidt

Cor Salvatoris. Wege zur Herz-Jesu-Verehrung. Unter Mitarbeit von Richard Gutzwiller, Hugo Rahner und Karl Rahner herausgegeben von Josef Stierli. (VIII u. 270.) Freiburg 1954, Verlag Herder. Leinen geb. DM 9.80.

Vier klingende Namen von Autoren weist das Buch aus. Die Brennpunkte des Inhaltes sind: Aufzeigen der Widerstände gegen die HJV (Abkürzung für Herz-Jesu-Verehrung) in einer umfassenden, offenen und der Sache auf den Grund gehenden Art (Gutzwiller). Die HJV im Wandel der Geschichte; hiezu werden Gedanken zur biblischen Begründung gebracht (H. Rahner) und der Weg durch die Geschichte von der Väterzeit (H. Rahner) bis zu Margareta M. Alacoque (J. Stierli) und in die neueste Zeit (derselbe) gezeigt. Wertvolle Einblicke in Wesen und Bedeutung der HJV bieten sich dabei dar. Die Mitte des Buches bildet eine prägnante und klare Darstellung der Theologie und Dogmatik um die HJV (K. Rahner). Brennende Fragen werden beant-